

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 1 (1875)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Das Testament des Gründers  
**Autor:** Sela  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-422546>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Das Testament eines Gründers.

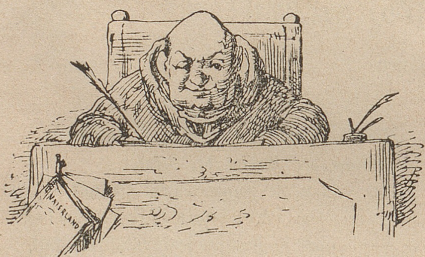
Mein lieber Sohn und präsumptiver Nachfolger im Gründungsgeschäfte!

Da sich leider noch keine Gründergesellschaft für Unsterblichkeit aufgethan hat und ich allem Anschein nach dieses bessere Dasein bald mit einem sehr sehr problematischen Valor, genannt Jenfeits, vertauschen muß, so drängt es mich, dir aus dem Gebiet meiner Erfahrungen punkto Seelenfischfang einen Schatz zu hinterlassen, den, wenn er mit gläubigem Herzen und nach Vorschrift verwaltet wird, weder Motten noch Kost fressen, das heißt, keine Egel von vertrauensbusheligen Gläubigen, Obligationären und Aktionären, kein gewaltthätiger Richterpruch und kein Trugbild von „öffentlicher Meinung“, auch kein höchst eigener zarterer Gewissensscrupel dir wird aus den Händen winden können. Merk auf; die Paragraphen, die ich dir aufzeichnen werde, finden sich weder in der Bibel noch im Koran, weder im Corpus juris noch im Heidelbergercatechismus, sondern im Buch der Natur, von welcher die Spezies Mensch auch ein Blatt bildet und allwo mit goldenen Buchstaben für nicht kurzfristige jeden Tag zu lesen steht: „Liebe dich selbst über alles, bringe Rauchopfer deinem Selbst und den Tempel dieser Liebe baue getrost aus Steinen, die du auf dem Erdreich deines Nächsten gräbst, gründe dein eigenes Glück und bekümmere dich nicht um Heulen und Zähneklappen der Andern.“ Aus dieser nahrhaften Quintessenz habe ich nun folgenden Heilstrank gebraut, von dem du alle Tage, denn er ist unerschöpflich wie das Krüglein der Wittwe, einige Löffel nehmen magst. *Probatum est.*

§ 1. Quelques fonds économiques, point de fond moral. (Ich muß dir den ersten Paragraphen in französischer Sprache beibringen, weil er im Deutschen zu plump lauten würde. Die Sache anlangend, so hast du das Erste gemäß meiner väterlichen gründlichen Fürsorge, das zweite mußt du dir nach und nach angewöhnen; es wird dir nicht schwer fallen, so du dir die übrigen Paragraphen zu deinem Eigentum machst).

§ 2. Salbe und schmiere dein Gewissen täglich beim Aufstehen mit dem „Sirir des Teufels“ (es ist bei jedem größern Geldinstitut und jeder Jesuitenapothete zu haben).

Stanislaus an Ladislaus.



Auch Finte ich, es ischt ser schweh ainen Brief riedtig und bahsend anfangen zu dahn, außenandem ist ehs eberfals schweh den selstigen Briehf wizig und angenäm zu verfassen, aber gottlobs, obwohlen ahler Angiang schwer ist, so pin ich doch noch schwerer an Verstandheit, bin schohn in mainer Zukend ein rechter Mutterwizler gewesen, so das mir der Phater tächlich sagte: o du Schweinidel du!

Zah, Bruder Kollegiagel, so ist ehs und ich haben miers nach langem Sinen entloschen meinen Mutterwizkof und Vaterliss'hätel zum Besten der heiligen Relihigon zu verprauchen, Und tschwar wie folgt: Tschon lang hapen mier die radinkahlen, Kezrigen Wizbladder, die verfluchsten Nebelschalter, Postheini, und Kladritätscher vor Ergers mein Geleber in Rutlen verwantelt und umgekehrd, und entlich ist es ahn der Tschheit, das auch der Dehltramontane sich bewaffte mit wizen und üper sainen Regner herrsfahre.

Es geschehe! — ich gründe ein Wizblad und bin grat am Titul-ausbedenken. Wahs thähte da vielleichtich bahen, und zwar so: Tidel:

- „Die geistliche Hornuhz“
- „Die heilige Stechbalm“
- „Jesuiterdornspiz“
- „Der Kezerverkezer“.
- „Der Enzikkafenschwanz“.
- „Die Häretigerpeutisch“
- „Der Vatikanal“
- „Der gleubige Hohrpag.“
- „Der himlische Spoddmichell.

§ 3. Betrachte jede Gründung wie ein kaltes Bad, in das man nur hineinsteigt, um sich sich isofort an Seel und Leib erfrischt, wieder heraus-zugeben; wer länger drinnbleibt, den laß erkaufen, es ist glücklicherweise die Mehrzahl.

§ 4. Laß auf dein Hauptbuch in goldenen Lettern die denkwürdigen Worte unferes großen Dichters drucken: „Seid umschlungen, Millionen.“ Merke dir auch folgenden Vers, nämlich

§ 5. Gib „einen Kuß der ganzen Welt“, so oft du eine Gründung in Aktien realisiren willst. Ist's auch ein Judaskuß, so kann er dir nichts schaden und bringt dir Silberlinge ein.

§ 6. Schöpfe schleunig den Rahm von der Milch und laß diese in der Borrathskammer der Andern sauer werden.

§ 7. Halte stets etwas Bogelleim auf Lager, womit du deine Zirkulare anstreichst; solches Papier ist besser als gewöhnlich geleimtes.

§ 8. Geh' nur behutsam in's Wasser und nur dann, wenn Wälder dabei stehen (eaux et forêts), damit du vor allzustrechen Blicken deine Blöße in die Wälder verstecken kannst.

§ 9. Denke stets daran, daß der Spruch: „das Gold ist nur Chimäre“ sehr wahr ist, wenn das Gold sich in den Händen Anderer befindet.

§ 10. Lies den „Abendsegen“ lieber schon am Morgen; es ist nicht gut, mit schwerem Magen sofort zu Bette zu gehen.

§ 11. Wenn ein blau angelaufener Aktionär zu dir sagt: „Herr, geh mit mir in's Gericht, so antworte ihm: „In der Bibel steht das Gegentheil“ — und gehe nicht.

§ 12. Ein guter Name ist bloß Silber, ein gut Geschäft ist Gold. Du darfst alles verlieren, den guten Namen, die Achtung deiner Mitassen, nur nicht dein gutes Geld und den Muth der Frechheit.

Sohn, da hast du mein Vermächtniß, meinen Speer, mit dem ich mich durchgefodhten habe durch's Leben; meinem Arm wird er zu schwer. Ehre die Gebote deines Vaters, damit es dir wohl gehe und du flott lebest auf Erden. Sela.

Am beschten aber wärs Waarscheinlich so:

„Das hochwürtige Gistdröttli“. Ein ultramontanes, für gut-glaubige Seelenwizmacher Bläddli, abostolisch und römerisch verpußelt und besegnet und verfaßt von Mir. Und tas Blatt muß gut werten, den ich binn ein Hauptkerli; Broben:

1: Haubdgrunt.

Die Kezer sind wild über den Föllibag:  
Sie wahren sieper selbscht an unsern Blag!  
(da liegd ein tiefes Binn drin! gelt?)

2. Malitschöser Nachrupf.

Za wohol! begrabnet nur  
Der Tschgeneral Tschur!  
Tot ischt euer Welberlöshjer,  
Tschm ist wol und uns ist böser!! —

3. Die Mattentahlen machen sich lustig über das schene Geschtent welches (2000 Francs) Don Karrenlos den Uebernerschwämmten gefandent hat und ich sahge:

Wohar dein Spöttlen, teine Wuebd?  
Wohlthun ligt im karlischen Bluet,  
Er vertient das Gelt ja wieter guth,  
Sopalt er eine alereingige,  
alfonsische oder unkläubige  
Poschtgutsche plündern thuet!!

Gelt, das ist gud gesalzeter Biesfer. —

Noch meer Pfäffer:

4. Sopalt die Welt dem heiligen Herz wurd gewheit;  
Had es schregglichsiel Wasser geschnait,  
Trum höhre du Kezer hinter der Platschen,  
Die Welt hat der Her for der weihigung,  
(bezonders deine Sorde von Ungläubiger) noch forher wolen tüchtig waschen!

Ish tas nicht zum buggelhaft lachen? und ist mein getanke nicht seer guet. Besuche mich! Alles weidere alsdann mundlich.

Dein Stanislaus.